

SIMPLICISSIMUS

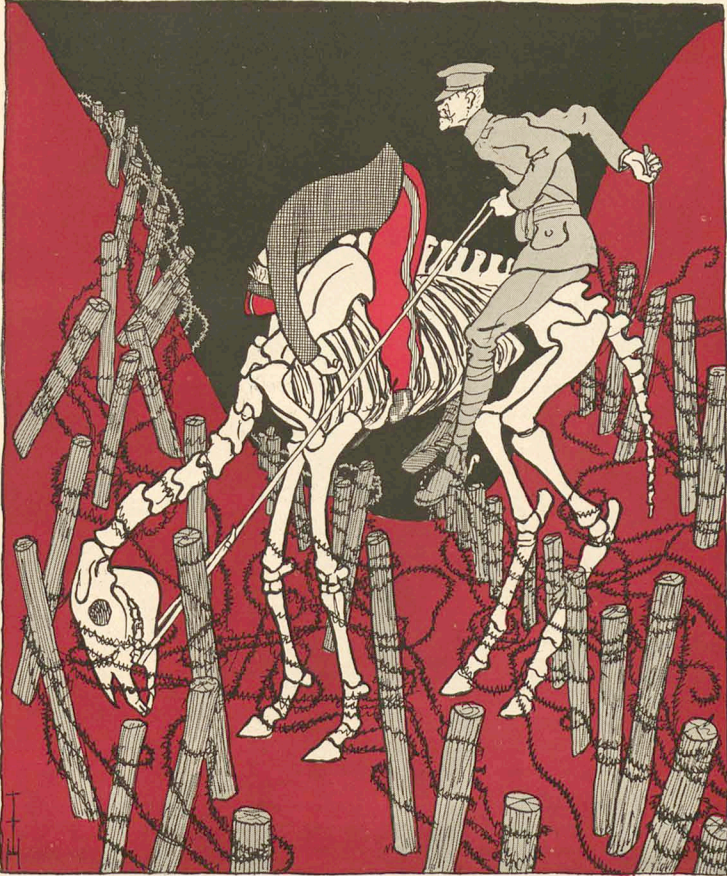
Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pf.
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Die große Offensive

(Th. Th. Heine)





„So, die Westfront hätten wir. Jetzt kommt die Ostfront an die Reihe!“

Der schlafende Saal

Der Saal steht leer die lange Zeit, die überflutete Gölle riedt nach Espinnow und Verlaßenheit, die furchsam aus den Winkeln kriecht.

An eine fable Wand gelebt hängt sich das Maßfantenpaar von Etzgebirgen überdewelt, ein Rest von einem toten Kult.

Demoltes Rücken häßt hervor, das sich in düstere Eten hing; der Saal mit schwanenlindem Kammor folgt einem Blütenmutterling.

Es mahlt der Saal im Volkatut der heißen Vate Glut und Wurst, ein austend Herz die Lampe flut, und nun — nur meiner Wiese Dunt.

Der Duftarm schelut wie ein Kestel auf einem Fernhergrau gemalt. Es schlägt, wie Ketten fliert es hell, wie Kammer, der auf Eisen hallt.

Donn Ede

Die Bäuche

Zwei Bäuche wälzen sich die Straße entlang. Sie waren edle Bäuche und hatten darum alles tief. Sie trauten so genullich, daß ein ganzer Dammstraud in ihrer Nähe davon in Bewegung kam. „Meine Fleischkarte —“ schnaubte der Realitätenbau.

„Meine etna nit — —“ — fute gleich der Höbere-Angeleitendbau dognisfen. „Zweimal Gierpfein in einer Woche!“

„Und ich Na-men-fel mit nichte als Butter dran!“

Sie schüttelten sich, verjant in jorneie Betrachtung und schnauften sehr.

Der Abendwind umspielte schmeichelnd das erregte Fett. Die Sonne ging mit pärllich roten Glilden unter, und es war ein Frieden — wie im Frieden. Aber die Bäuche merkten nichts davon und wollten es nicht merken. Wie aus Märfen putberten sie den Dampf ihrer guten Hjarotten in die milde Luft. Der Geoll räumte mächtig in den Bäuchen.

„Zeit ist's, daß ein Ende wird!“ rief der eine hervor. „Puff, puff.“

„Aber herausgegeben wird nicht“, sagte der andere grimmig. „Was wir haben, behalten wir — mit eiserner Faust!“ „Puff, puff.“

„Ein fauler Friede stellt uns gerade nach!“ „Aberwell erobert hat auch seinen Zweck!“ „Daus, Schmaufen, starke Rauchentzündung. Nach einer Welle.“

„Reagieren bin ich, was nachher kommt. D meil“

„Da können wir was erleben! Ich sage immer zu meiner Frau — —“ — Gedämpfte Stimme, Zustimmung, Geollen. Starke Rauchentzündung. Die Bäuche hatten sich mittlerweile bis zur Erregungsbiegung genulst. Da stockte der Verkehr. Der eine dülleren alten Gebäude, auf dem die Kette-Kreuz-Singende hand, hielt ein Demombententransept. Drei Raumbahnwagen voll Verwandte.

Zwischen den Leinwandbänden der Sommerzogen hindurch sah man die Märfen liegen — die Gedücker ganz bars, ganz teilnehmendes zur Decke gerichtet. Kinder und alte Leute gefielen sich darin, ihre Requirer nach dem Schwärzen sich selbst als reines Märfed verzußlichen. Krumntücher-felguppen ihrer stummen Ketten durch das Tor. Ein Schwammman jagte nach Kräften: „Weitergehn!“

Die Bäuche, im Gedränge schaukelnd, wühlten sich mit harten Armen durch. Zu ihrem Bewußtsein dümmerte etwas wie Verpflüchtung, sich zu dem Verall menschlich auszuweisen.

Der Höbere-Bausfaltenbau rang nach nach Luft. Da sprach der Realitätenbau schon aus, was ihm bewegte: „Gud vom Abendessen muß mit so was in die Luere kommen!“

Peter Echer

Fronteure

Das reibt an immer neue Arten sich an des Komplexes Arbeitstaus. Nun spielt man gegen ihn (sogar den verhoffen) Sternbach Balow aus.

Man sprang im Schöne-Werte-Ortten einßtz mit diesem hin und her. Jetzt soll man kühl betonen werten — ach, das mißfällt denn freilich sehr.

Der eine trägt mit erstem Bluke und treuen Eims die schwere Last; der andre über Politike hat ein schwanentes Buch verfaßt.

Katzenbe

Eine Nacht

Von Siegfried Reink

Die Schwester drehte, an der Tür des großen Krankenlaules lebend und den blondgeschüttelten Kopf unter der weißen Duvale noch einmal reißend zurückwendend, das Licht aus und ging. Für einige Augenblicke wurde es Nacht . . . lieset, lammetens, fankendurchsprühtes Schwanz. Dann tauchten schmerzhaf zwei Reihen hellere Bretter wieder im Raume auf . . . Geführt. Die Decke dümmerte kaltig, und die Fenster opallierten gepenßlich matt, von ihrem dümmersgetreuen Kreuzen hinter den Vorhängen ernt durchschritten.

Es war eine recht lebendige Herde grauer Feld-schobten, die hier lag: Pommern, Polen, Eschfen, Winterkammer laut durcheinander; reußt trotz singelner recht schlummer Wunden. Leute, die tagüber trotz ampulster Glieder und schillerter Hense in ihren blaugelbten Rüteln und grau-schließenden Feldmägen lärmend durch die Quartierwege und Gölle kumpfen, gekaute Pfeifen wüßfen den Zähnen, Burzhen, die mit dem einen unger-

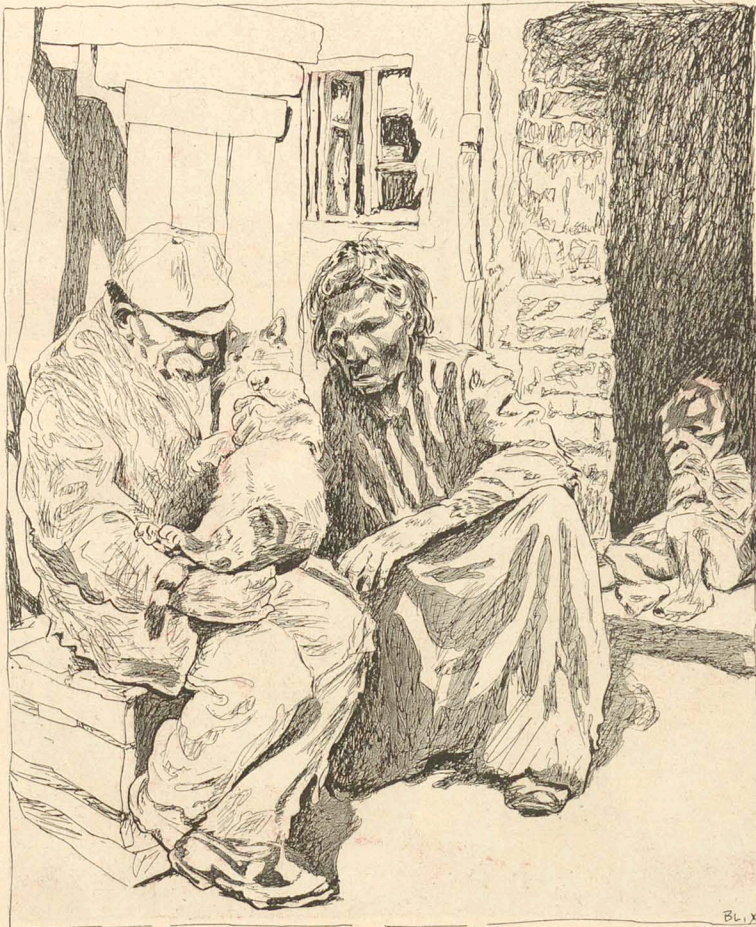
schoffenen Arm wiehrend Schinkenkopfen spielten, und wenn einer seinen Schuh in der linken Gefäßhälfte hatte, so hielt er gelassen den weitausgehenden, flatternden Besen der Mäxipier die andere helle Wade hin, tat aber mit Keiner schlief noch. Zeugwart Commer der Schmied, rechte in seiner Bettstelle, nur auf Rücken und den zerflossenen Waden liegend, den mildstigen Brustkasten hoch aus den verknauteten Decken, daß die erste Bettstelle in allen Winkeln quietliche, bog die Krone fröhlich nach unten und ähnlte: „Gute-lob, wieder ein Tag vorbei... Erzählt was! Und wer hat Zigaretten?“ Der junge Kriegsfreiwilige, der mit dem Blind-

darm, der einjagte, der noch nicht im Felde gewesen war, hatte ein Häkchen davon im Nachtstisch, und gleich darauf leuchteten aus dem Dunkel über allen neuzugl Bettstellen die glimmenden, roten Röhren bald matt, bald stärker. Nur aus den jünge-lichen, dem Bett des jungen Freiwilligen, nicht... Er lag bloß und ließ in seinen Rippen. Das laute Versprechen der anderen verwirrte ihn. Auch schmerzte die noch frische Operationswunde böß. Aber unter diesen im Kampf verwundeten Gefellen wagte sich kein Schönen über seine Wippen. Er lag mühsel-still, mit aufeinandergepreßten Wägen. Er war ja nie krank — nicht verwundet. „Aber ren Tröppchen wollen wir zu der Zigarette

och noch nehmen“, sagte eine abgrundtiefe, knarrende Stimme, und der Sprecher, der Lilitler Stumpf, kramte zwischen Matratze und Bettstelle eine flache Pulle hervor, setzte sie schweigend an und trank, glattend, still nach oben. „Schmeckt nicht gut, aber gibt Kräfte!“... abmte er, ließ den Seebrandtack wildern, einen gewohn-heitsmäßigen Ausdruck des Arztes beim Beob-folgen bitterer Medizin nach. Er gab die Pulle weiter. Eines der kleinen, mit Seegrass gefüllten Rissen Ros, wühl sich umdrehend, durch den Raum, klopfte gegen eines der bleicheren Namensschilder zu (Fortsetzung auf Seite 210)

Römische Elegie

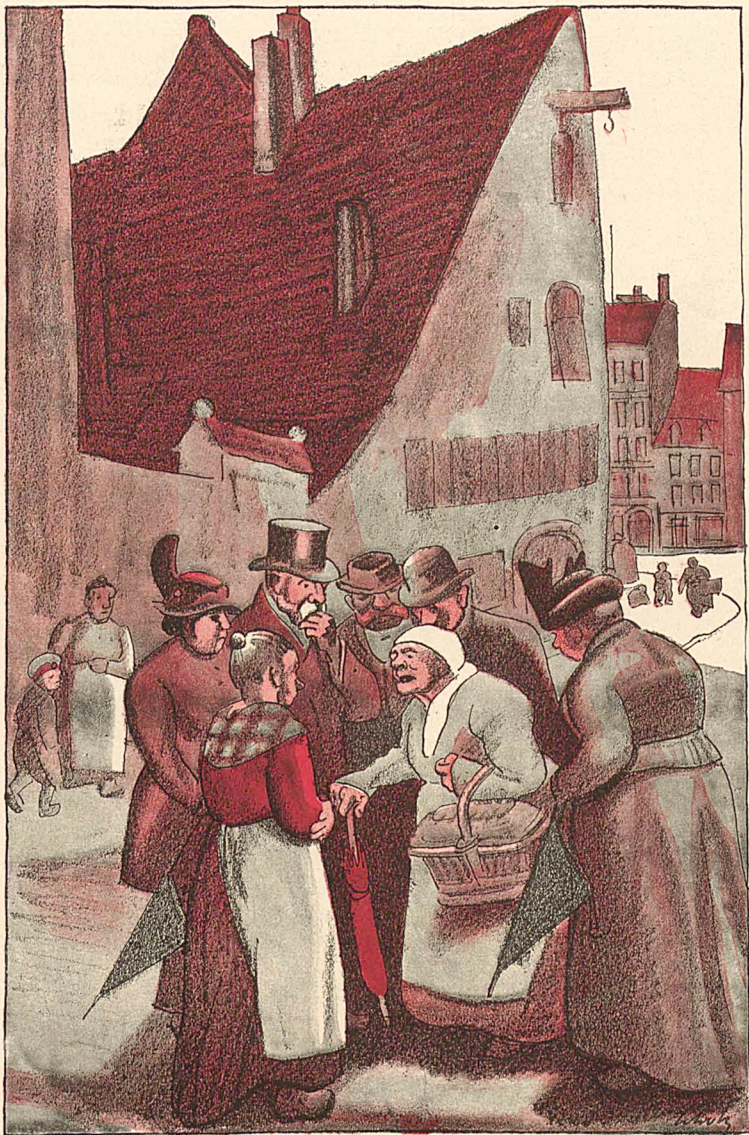
(Schönung von 201)



„Zu Cadernas Einzug in Teioß solltest du unser Festbeaten sein! Wie lange sollen wir noch auf dich warten, Lieblich?“

Die Wahrsagerin

(Gefühung von Wilhelm Scholz)



„Also d' Frau Huber sagt, daß ma am 17. August an Frieden krieg'n, dds is jehz ganz g'miß. Aber wann d' Kaiser'sgar'n wieder auf a Markt zuckenga, dds kann s' bis dato no net aus die Stearn' sef'n.“

Ödipen der Betten und fiel auf den danebenstehenden
 Kutschkel, eine Wasserkaraffe umwerfend, die flüchtig zu
 Boden fiel.
 „Sieh ihm, Heinrich!“
 „Aunt! ... Hallo!“
 „Zum Teufel!“ Das Marschmal tunkte aus einem Bette.
 „H—häh! H—häh! Kartoffelkupp ... Kartoffel-
 kupp!“
 „Dum!“
 „In einem Bett tanzen viel. Schreien vor Lachen. Wenn
 mein Arm nicht zerbrechen wär! Hulstet!“ brüllte der
 Dönlengäbe. „Wenn mein Bein nicht sein wär“, röhnte
 er unter ihm.
 Alle richteten sich in den Betten auf und brüllten lachend.
 Einer knippte das Licht von neuem an.
 Die Schwefelkerze des Kopf zu Säuberein. „Nanu—ah?!
 Was ist denn hier wieder los?“ Sie hob die Augen gen
 Himmel und schüttelte den Kopf. „Natürlich, der John
 hat wieder Schlaflos geliebt. Schlaflos doch schon lieber,
 ihr Weibsel! Morgen früh will keiner aufstehen. Und
 ein Einzel ... puh! ... Wo doch Rauchen verboten ist.
 — Wie geht's, kleiner Freiwilliger? Besser?“
 Er trat zu ihm und hielt ihm die Hand über die Stirn. „Wenn
 Sie etwas leuchtend, klingen Sie ...“ Und jetzt habe
 auch Rudolf Maruffski soll nach die Schwere
 Maruffskien.“
 Sie hatte ein verdägliches, aber ganz leeres Gesicht mit
 sehr tiefen Nasenridern, sehr dünne, dunkelbraune
 Haare, wie mit Wasser an den Kopf geklebt, und einen
 eigentümlichen Mund, in dem schwarze Zahnhäutchen
 einlam. Rücken konnte sie wie ein Dragoon,
 in einem steifen, ganz hohen Dikant. ...
 Sie blühte sich nieder und fing an aufzuwachen und die
 Schwere zusammenzuheben, fortsetzend in den Beinen
 hineinzusetzen.
 „Geliebtes Maruffski!“ brüllte einer freundlich. Seine
 Stimme lief die ganze Ökonomie einer Zentrale auf
 ab: „Doch! Mühsam. Liebe Dönlengäbe!“
 Gottlieb Commes, dem sie am nächsten war, richtete sich
 wach in seinem Bette auf, den anderen lässig zuliegend,
 und ließ sie plötzlich in den ihm zugewandten Körper.
 Sie brüllte wie ein Bulle: „Döhl! ... ah—ah—ah! Ver-
 fluchtes Kämmel!“ grüßte aber geschmeidet und begann
 Commes mit dem Befehl zu antworten.

Unter Hallo ging sie ...
 „... Mein nun erhalte ton“, sagte Traugott Commes,
 noch starrend vor Lachen.
 „Dufel! Kos! Dufel, mit den Klammern!“
 „Der Dufel kam in der Lat nach seinen mehrfachen Bein-
 verbandungen unter einem kräftigen Scherbrüger fräutige
 Beine, die ihrem früheren muskelgeschwollenen Gesicht glichen
 wie eine Dörlflamme einer stillgeplätzten.
 „Ich mag best nicht!“ sagte der und sah, an seiner Zu-
 genette saugend, unmerklich der markierten ungenügs
 wurde nach, die aus seinem gespaltenen Munde in das
 Dunkel rief. „Ich muß best immer an mein Pferd
 denken ...“ Er es wohl jetzt reitet? Es hat manchmal so hangen
 müssen. Damals in Polen. — Ob ich es wohl wieder-
 lebe?“
 „Ach was, waldere! In das ist die Panzer längst ge-
 fahren. Ich sich auch nicht mal Schwanz löblich davon“,
 sagte ihm der Döhl.
 „Mir wird es lobt, wenn es tot wäre. Es war ein so
 gutes Tier, ein so gutes Tier ...“ und plötzlich ergriff
 er doch.
 „Gimnal ritzen wie auf Watrouille; sehr Mann und ein
 Unteroffizier. Und da kamen ein ein kaltoberkammig
 Gebiß die Pferde waren voller Schmutz und so kurzig.
 Wie waren durch Mittelstipperfäure gerast. So war im
 Sommer. Sie glaubten, der Döhl sei anbelagt, hatten
 auch in Groll und Rache nicht Zierliches gefunden.
 Als sie am Brunnen saßen und die Pferde tränken und
 selbst tranken, hatten sie den oberen gesten, aus dem
 Gebirge überall her. Hier haben selbst Kobold; zwei
 drei Pferde schrien schreunend. Döhl lief mit ein
 verdammtes Pferd schrien bösen? Ja! Na, dann kennt
 ihr es ja. Es flücht schauerlich. Wie freuen auf die
 Ordnung nach dem aufstehenden Raub. Ein Zweiter
 von aus fällt, ein Dritter. Wie anderen vier auf die
 Kühle und fort wie der Teufel. Wie mühten doch unsere
 Handlungen zurücksetzen. Hellen konnten wir den an-
 deren nicht. Noch einer von uns mußte absteigen, weil
 sein Pferd zusammenbrach. Nur drei Mann hoch kamen
 sich zu Schindern zurück. Der Unteroffizier lag und noch
 ein. Als ich dann den Gaul abkamm, schaute er mich
 vorwurfsvoll an. Er war verwundet worden. Streifschuß
 an der Skuppe, ohne daß ich es gemerkt habe. Und war
 trotzdem gelaufen wie der Teufel!“

„Geh! etwas genauer! Wo war das? Wann?“ sagte
 der Vöcher und rötete mit dem Körper nach ihm zu.
 „Ja, Maruff! Wo? Wann? Im August oder ... Aber
 wo? Die Namen dort kann kein Mensch behalten. Und
 jeden Tag waren wir doch wo anders.“
 „Vorchort ist bei Kanawli. Wie habt je immer will
 selber gekocht als wie ich? Döhlant!“ meinte der Vöcher.
 „Immer wenn wir kamen in Dorf mich auf Leib und
 verhungert, war Kanawli schon bagewissen und hatte alles
 getroffen aufgeholt, und noch ich gefen Dufel, und trug er
 neues Schafeln voran an Gestalt. Das ich meinte, gib
 mich, Komrad, und hat er gelacht: Freuden wir selbst,
 Döhlant! Ich gab den ersten Brot und Mehl in der Welt,
 aber fragten die Arbeiter an zu heulen und brach ich
 nicht fertig zu nennen.“ — Er war ein gutwilliger Kerl
 mit guten Augen. Man glaubte es ihm.
 „Jetzt will haben meinen schenken, was wie bräuteten.“
 sagte der Arbeiter, „obere bracht ich mich fertig zu nennen“
 in sich. „Ich nehme, wenn du vor Hunger fast verreckt“,
 und er erbatte einen Requisitionsgeldern, der jüngerlich,
 aber nicht schön war.
 „Und so was nennt man unsere goldenen Jungen“,
 sagte Goh, der Zeinfolbat.
 Der Vöcher in den Bete sagte gemessen: „Das geht dich
 nichts an. Immer beschick ich immer noch mehrschick als
 die anderen. Jawohl!“ — Er war aus Gauden und lag
 tief an einem gut verlaufenden Rauchpfad.
 „Natürlich!“ sagte Goh und lief mit den Augen über
 die Zimmerdecke ...
 „Du halt du dreht!“, sagte der aufspringende Döhlant und
 nicht trück. „Das Schlimmste, was ich erlebt habe, war
 nicht im Felde, sondern daheim. Wie hatten in Gauden
 reich Bräden gebaut, und ich kam auf Urlaub nach Haus ...
 Das Haus war weg. Vom Verbotten vertrieben. Und
 ein fremdes Haus stand nach. Und ich stand da,
 mit meinem Dapperton in der Hand und dem Sarabine
 am Buckel ...“
 „Was macht eigentlich der nette Vater Mehlsoße, der
 im letzten Jahr lag und dann zum zweiten Male ins Feld
 kam?“ fragte der Kanonier.
 „Zerl! Obhalten in der Schampagne“, sagte Goh, der immer
 die Anstaltlichen vorklappete.
 „Und was ist aus Dirge geworden, dem Dachmeister, der
 vor mir in meinem Döhl lag und dann ins Heimatslager
 kam?“ fragte der Kanonier weiter. (Golds auf Seite 212)

Rene Hamun, Die Stadt Segelfos

Manon
 Einzige berechtigte Übersetzung von Pauline Kläber
 Preis gebefet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark

Im diesem Buch erzählt uns der große Dichter die Geschichte der Liebe des jungen Willig Holmen zu der Tochter des Mühlenerbesitzeres Dolmanger. Das Schicksal der Döhl dieser beiden haben wir in Hamun's vorigem Roman „Kinder ihrer Zeit“ kennen lernen. Abwehrt der vornehmene Gelehrte, Leutnant Holmen, von dem verlobten Holmen's Ehepaar, so wird aus ihrer Ehe ein Kind, das sich schnell erzieht, und das, was jüngerlich diese hält, doch die Kultur des alten Biers, der innerliche Rana ist. Mit poetischer Kraft und Kunst ist diese Geschichte von treuherzig, irrender Liebe und süßem Künftleringen um die Inspektion erzählt. Sie bildet die Hauptabhandlung, und darum trakt sich eine Fülle von humorvollen Episoden, die alle dazu dienen, den ersten Ein Blick dieses sonnen Buches zu beleuchten. Gerade die Weisung moderner Mißstände und Tugenden, die bei uns übrigens eine Fülle höchst lebendig geschilderter, sehr komischer Figuren vorgeführt wird, macht es erklärllich, daß dieser Roman in Hamun's lebendiger Heimat unter allen seinen bisherigeren Büchern den schnellsten und größten Erfolg hatte. Und in Deutschland wird es genöh nicht anders sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-8

Illustration von Carl Mollathaus

Eberhard Buchner, Kriegsdokumente

Band Fünf Sechen erschienen
 Von dem Falle Tlingtaus bis zur Jahreswende Von der Jahreswende bis zum 18. Februar

Titel-, Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. F. H. Ehmcke
 Jeder Band gebefet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.
 Unter den Quellenwerken, nach denen dreizehn der Historiker des Weltkrieges mit großer Mühe, um ein weitwichtiges Material dar zu finden, stehen Eberhard Buchner's Kriegsdokumente einen hervorragenden Platz ein. Unmittelbar aber in jedem anderen Werk spricht hier aus vielen Tausenden von Berichten, Artikeln, Notizen die gewaltige, furchtbare Zeit, die wir jetzt durchleben, zu uns, und keine nachschaffende Kunst wird die erklärende Wirkung dieser Sammlung überbieten können, die Buchner mit vollendeter Präzision und Sachkenntnis zusammengefaßt hat. Der fünfte und sechste Band der Kriegsdokumente sind nun erschienen. Der sechste Band führt bis zum

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-8

Deutsches Latein

(Zeichnung von R. Grefek)



„3 moan halt, jekt hoast's net, Pax, jekt hoast's: pat'e'o!"



Etwas ganz Besonderes

Jogal

Wald (töger und bawern) mißten bei:
Gicht **Hexenschuß**
Rheuma **Nerven- und**
Ischias **Kopfschmerzen**
 Wird glänzend bewirkt. — Verbrennt von Durchfallungen. Ein Versuch überzeugt. Gibt leicht zu halten. In jedem deutschen Handel. Jogal-Zigaretten sind in allen Kiosken erhältlich. Preis 100 Stk. 1.40 und 200 Stk. 3.50.

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

bei Katarrhen der
 Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
 bei anderer Influenza rechtzeitig genommen,
 beugt schwereren Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt.
2. Skrofällige Kinder bei denen denn es ist besser Krankheiten von Sirolin von günstigen Erfolg auf hüten als solche heilen.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemindert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



Armee-Dolch

mit Stahlhefte zum Anhängen an's Koppel.

Beste Waffe für den Kalkämpfer.
 Länge des Dolches 20 cm. Länge der Klinge 15 cm. Extra feine Ausführung des Stück Mk. 4.-

Bei Vereinstellung 4. Betrag sendend ich portofrei, Nachnahme 20 Pf. mehr. Im Fall der gegen Vereinstellung, da Nachnahme unzulässig.

Illust. Preisbuch mit vielen Soldatenbedarfs-Artikel unmosst und portofrei.

C. Krespach, Hoflieferant, Mainz 2.

Erleben ist erschienen

Arnold Ullig, Die Narrenkarosse

Drei Novellen

Umschlagzeichnung von Hans Hal. Preis geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Als ein Dichter von feiner und starker Eigenart hat die Kritik Arnold Ullig begrüßt, da er vor Jahresfrist mit einem schlanken Bändchen meisterhafter Kriegsgeschichten im Langenschen Verlag an die Öffentlichkeit trat. Man löst 'er seinem Erstling ein größeres Werk folgen, das seinen Namen weitläufig bekannt machen wird. „Die Narrenkarosse“ nennt er dieses Buch nach der ersten Erzählung, aber der Titel fügt sich ungezeichnet zu allen dreien. In so verschiedene Welten wie geführt werden, der Dichter zeigt uns jedesmal einen edlen „Narren“, der an seiner Nartheit zugrunde gehen muß. Die Titelnovelle spielt noch in der für unser Gefühl jetzt so weit zurückliegenden Friedenszeit, die beiden anderen haben das heutige Völkerringen zum Hintergrund. Doch trotz der hinterreichenden Kraft, mit der uns namentlich in der „Flucht nach Indien“ das große deutsche Wunder der Mobilmanungstage

zurückgerufen wird, sind auch dies keine Kriegsgeschichten. Worauf es ankommt, das ist immer nur die arme, naive, gebrechliche Menschenseele, die sich an der eisernen Wirklichkeit die Schwingen wundröhrt und zerstückt. Und dennoch haben diese Schicksale, die wie teilnehmend miterleben, nichts Niederdrückendes für uns. — Das macht: sie ereignen sich, so fest auch Ullig auf getrocknetem Boden steht, in jenem Phantasieland, das wie nur an der Hand eines der Seltenen betreten können, die wahrhafte Dichter sind. Dort befaßt auch das Leuzige und Wanderliche noch etwas Erhebendes und Beglückendes. — So ist „Die Narrenkarosse“ ein Buch, geeignet wie wenige, uns für ein paar Stunden aus dem Dunst des Alltags selbstvergessen emporzuführen in das ewige heitere Comenlicht der Kunst.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-G



„So vertragen wir uns prächtig!“

Der jüngste Stern

Der Nachtwind streift das Goss entlang,
häumt sich an einer Lanze auf,
erfüllt den Baum mit leisem Sang,
entschlüßt, erwacht zu neuem Lauf.

Blaublern wölbt sich rings die Nacht,
An Stern und Stern mein Auge hängt,
Mir stach das Liebste in der Schlacht,
was mir das Leben je geschenkt.

Ich schau, und plötzlich ist es mir,
als sah ich dich am Sternenzelt
als jüngsten Stern und auf zu die
stäg meine Seele aus der Welt.

Wolfgang Schaffen

Ich und der Krieg

Der Abend fand hinter den Hügel, ein ja nackter Mann. Nämlich.
 Er wollte sich über die Stadt herfürzen. Nämlich.
 Der Asphalt qualmte und böses feinen heißen Atem gegen den Himmel.
 Ich hüpfte aus dem Proviantamt. Nämlich.
 Und sah hin gegen Abend, wo der Blutrakter dampft. Nämlich.
 Wo der Tod aus schwarzen Rohren brüllt.
 Ich wehe durch die Dämmerung.
 Ich wehe über den Asphalt. Nämlich.
 Ich komme aus dem Proviantamt. Nämlich.
 Der Abend sieht noch immer hinter den Hügel.
 Wie ein nackter Mann. Nämlich.

Lulu Olpp

Jankel Püth, über antiken Hügel leuchtender, Almonida, hat Worte dem Raum einlegend als übergrau flackernder Führer den darmannten Philister Goethe veräpfeind jenes Braut von Korinth vom Sudorimor der schwärztriefenden Länge befreit.
 (Anmerkung des Setzers: Jankel Püth hat die Braut von Korinth umgedreht.)

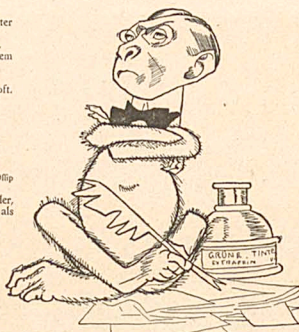
Die Braut von Korinth

Von der Eulensandt
 Zieht fallender Schritt
 Des Jünglings,
 Bis er müdete
 In Korinth.

Vom Tage

Deutscher Geduldsgaßel tut ein neues Wunder vollbracht. Zur selben Zeit mit der Aufhebung der Londoner Deklaration durch England lief die »Deutschland«, das erste Unterferndschiff der Welt, im Hafen von Baltimore ein und brachte 3000 Winter Parkhölzer auf den amerikanischen Markt. Und ein zweites Zauberwort, die »Tremas«, soll schon unterwegs sein. Die »Mordade« ist durchbrochen — und John Bull lacht. — Die verdammten Deutschen machen auch alles schuldig. Jetzt halten sie sogar durch Untervollerschiffe ihren Handel über Wasser!

Was sich englische und französische Zeitungen in Schilderungen aus deutschen Gefangenenlagern leisten, macht der Phantasie ihrer Zeitungsreiber alle Ehre. Der Vogel hat aber nie die russische Presse abgeschossen. So ging kürzlich durch Russlands Negelsternwald die fürstliche Kunde, daß mehrere Kisten bekannt geworden seien, in denen russischen Gelbaten schädlich und mit Eisenfäden die deutschen Gefährden Gift verabreicht worden



Mit wunthvollen Lippen
 Kam die Tote, um sich
 Mit ihm zu verfriden,
 Und ließ die Spangen
 Ihrer Glieder zerpfunden.

Es mußte ihr fangegeben
 Werden,
 Da sie blindlings wurde
 Und alles Unbeglühende
 Von ihm belangte.

Er zerging
 Wie ein Pfeilich
 Unter den Zähnen ihrer,
 Und leglich
 Das Belangte.

Jankel Püth

An das Genie Jankel Püth

Jankel Püth, genas das zwanzigste Jahr, schwärzlich vilonären Haars, oft zadigen Blicks, der Seife widrig. Jankel, Du thornst, Neo-Europäer als großhägige Zerrütter über den Unzerfetzten! Inbrünstig liebe ich Deine Seele.
 Ich liebe Deine inbrünstige Seele.
 Jankel, der Du bagatelst Goethe veräpfeind, heimlicher Bundesgenosse meiner inbrünstigen Seele!
 Still! Du bist! Ja!
 Dein Schaubares geht wundervoll mit ein.
 Markta, mit den heilen Nägeln

fel. Und als Beweis, daß die Nichtsicht auf Wahrheit besahe, wurde noch mitgeteilt, daß die russische Regierung sofort mit härtesten Gegenmaßnahmen gedroht habe. — Was war aber der Sachverhalt? Rußland hatte durch den amerikanischen Postkäufer dagegen protestiert, daß den russischen Soldaten Bücher von Tolstoi ausgehändigt würden, da ihre Zensur geeignet sei, die Moral der Leute zu vergriffen.

Kurz vor Entlass der Kistenmerkte wurde der Verkauf noch glücklich durch Nachpresse geregelt. Das Pfund war auf achtunddreißig Pfennig festgesetzt. — Meine Köchin mußte aber vierzig Pfennig bezahlen, und warum? Weil die Papierrente zwei Pfennig koste. Und als sie einmal zwei Pfund holte, bekam sie jedes Pfund einzeln und mußte achtzig Pfennig bezahlen, weil es so große Läten nicht gäbe. — Das war meiner Frau zu dumme. Sie nahm einen Handrock, ging hin zu selbiger Gemischtwaare und verlangte drei Pfund Kirschen. Geschildt begann das alte Mandover, Kirschen wüchsen nur in Zäunen abzugeben sein. Da wurde meine Frau energisch und brotete mit dem Entsch-

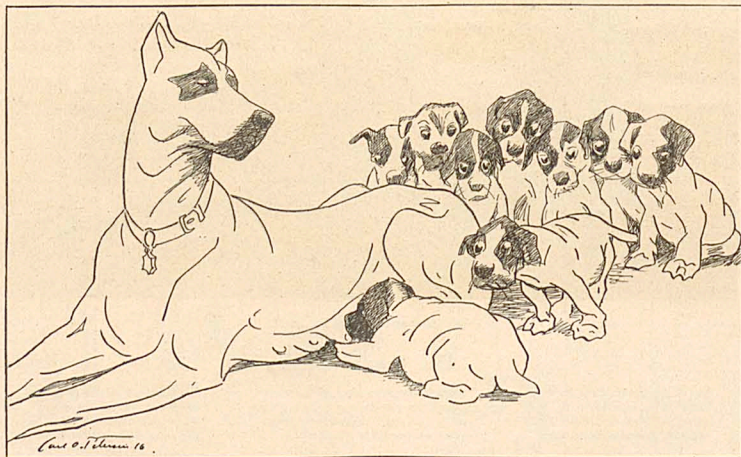
mann. Das wüerte. Aber nicht etwa, daß sie Klein wurde, die Frau Dillrein, nein, sie wurde in wuchtige Breite und wackerhafte Größe, als sie meine Frau verächtlich musterte und sagte: »J sehen! Was da zwei Pfennig Pfennig. I bin net so stüchlich in dea greuten Zeit!«

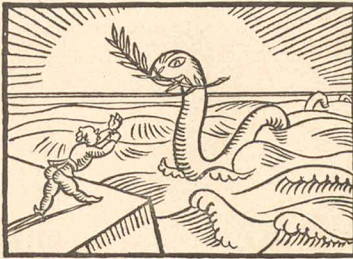
Lieber Simplificissimus!

Ein bei seiner Mannschaft nicht allbeliebtester Häuptling macht auf dem Kaiserabend schädictere Verdienste, die Kunst des Redefahrens zu erlernen, während seine Leute mit Mühlsteinen beschäftigt sind. Der Herr Hauptmann durchdringt schon zum zweitenmal den Kaiserabend; plötzlich bezieht er den Platz, und Red und Redführer liegen am Boden. Wenn es auch aus bestimmten Gründen zu einem lauten Hullo unter der Mannschaft nicht kommt, so bemerkt der Hauptmann doch die kühnenen Geisteskräfte und ist sich wohlbewußt, daß sein »Höll« den Meuten keine geringe Freude bereitet. In seinem Behreben, die Stimmung für sich zu retten, schreit er: »Was laßt ihr denn, ihr dummen Kerle? Habt ihr noch nie eine deutsche Größe fallen sehen?«

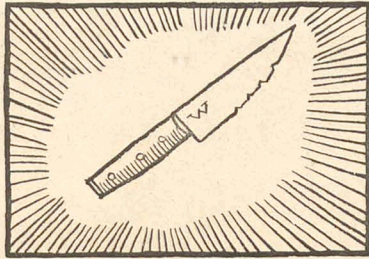
Der Milchladen 1916

(Erdichtung von G. D. Pfeiferen)

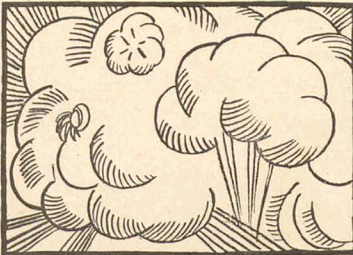




Es ist nun unüberderrückt festgesetzt, daß England in der großen Geschloßtschlacht Sieger war. Die Geschloßtschlacht, welche die von der englischen Flotte erzwungene Seesiegpalme endlich gefunden, hat dieselbe Mittelkurvüll überreicht.



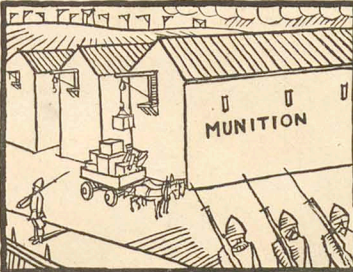
Dies ist das Messer, mit welchem Willson die Schwelien immer wieder besetzt, die er sich durch die Arbeit für den Frieden zugeht.



Der Rauch des Ruhmes, der das italienische Heer umweht, hat sich in einer riesigen, fast undurchdringlichen Wolke verdrichtet. Darum hat die italienische Generalleitung beschlossen, den schwebenden Vormarsch auf Wien etwas langsamer zu gestalten.



Die Entente verfügt über einen so kolossalen Überfluß von Völkerfreiheit, daß sie gestonnen ist, diesen Artikel in Massen auszuführen. So schlägt das Volk der Griechen z. B. dadurch schon in ungehörter Weise auf.



Mäuschen Jor sammelt große Vorräte für sein hungerndes Volk, um ihm, wenn es not tut, etwas vorzuschleusen zu können.



Germanos Schicksal ist besiegelt. Solome-Marianne hat verprochen, den Tanz der sieben Siege zu tanzen, und dafür hat Herodes aus England ihr das Haupt Germanios verprochen.

„Ach — die Deutschland!“

„Es ist mehr als ärgerlich!“
Daily Mail

Es sagt an Englands Bläde
Ein Warm vom böser Art.
Das ist die deutsche Zäde,
Und Neulat gepnart.

Denn ist es fait im Kriege,
Dah man mit schlaumen Kniff
Und waffraslos beslege
Das Rächte Kuperschliff!

Wie wolln wirf solche Reifen,
Ach — wie werden flecht...
In England alten Eisen?!
Wo sein die Völkerecht!?

©mannat

Lieber Simplificissimus!

Im Felde wird der Landesherr erwartet. Der kommandierende Herr General will noch eine kleine Vorbesichtigung abhalten. Bei dem Vorbesichtigung fällt man dem Herrn General ein Bataillon durch sein gemächliches Tempo auf. Er wendet sich an den in seiner Nähe lebenden Bataillonkommandeur mit den Worten: „Der Major, was sind das für Leute?“ „Das ist ein Landsturmbataillon, Eyselien“, meldet der Herr Major. „Ach so,“ erwidert der Herr General, „ich dachte, Waffrazer jeden durch das Tal.“

In der englischen Barbierstube

Das Stammbuch der Rentalen
Sie sitzen, Kinn und Wangen eingeseift,
Jeder der Pittolo die Messer schneift.

Worn Spiegel, Stuhl an Stuhl in einer Reih'
Und fragen stierend, wer der Nächste sei.

Ein jeder sülzt, bei diesem Vorerseft
Genügt es nicht, daß einer Haare flüht.
Ein seltsam Wetterkoken jederalls —
Woher das böse Rigelst sonst im Hals?

Der Meister fragt: „In Jhren wußt nicht gut?
Das kommt davon: Sie haben zu viel Blut.
Ein kleiner Aderlaß — ich dacht es gleich —
Und jeder sülzt sich wie im Himmelreich.“

„Der Kopf nach bluten!“ Aug' und Messer klüft,
Rißst-rastich! Eßen sind die Gurgeln durchgeschliff.
Sie sitzen, Stuhl an Stuhl, in einer Reih',
Doch keiner fragt mehr, wer der Nächste sei.

©Eger-Ediger

An unsere Leser!

Die wiederholte Steigerung aller Verfallensaktes, insbesondere des Papiers, nötigt auch uns zu einer kleinen Preisverhöhung. Es kostet die einzelne Nummer ab 1. August 35 Pf., das Quartal ab 1. Oktober M. 4.—.

Der Verlag des Simplificissimus

Zin der Gomme

(Geführung von G. Klaw)



Die sind an Göttern eine Zeit verflucht,
Die sind an überirdischen Göttern —
Zornig sind die Götter voran bei den Göttern.

Die Götter sind, die Götter sind nicht,
Die sind die Götter, die sind die Götter,
Und sind die Götter sind die Götter sind die Götter.